



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

5 Von der Einigkeit Gottes/ oder daß nur ein einiger Gott sey

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

Zum 3. die gute und schöne Ordnung dieser Welt; die Regierung und wohlgeordnete Verwaltung; welche man in dieser Welt in allen Sachen spüret; muß nothwendig einen Anfang / ein Haupt / und einen Verwalter oder Vorsteher haben; welcher allein in allen Dingen regiere / an keinem andern hänge / und von keinem anderen einige Verordnung zu erwarten habe; welcher alles könne; welcher allein in allen Dingen wircke / ohne daß er von anderen Hülf und Beystand habe.

Wohie sehe an / was für ein Lust und Wohlgefallen darbey / Gott fleißig dienen und ihm zu gefallen leben / die weil nur ein Gott ist: dan wan mehr als ein Gott wäre / so würdestu etwan einem gefallen und dem andern mißfallen; die weil einer dieses / der andere etwan ein anders / ja so gar das widerge von dir begehren möchte. Neben dem so hastu auch grosse ursach Gott zu fürchten / dan wan du ihn erzörnest / bey wem wiltu umh Gnad und Hülf ansuchen? Es gehet nicht zu / wie es allhie auff dieser Welt zu geschehen pflegt; daß wan man einen König / Fürst oder grossen Herren erzörnet hat / bey einem andern seine Zuflucht suchen und haben könne / die weil mehr König als einer. Daher dan Gott selbst sagt / Deut. 34. Videte quod ego &c. Wisset daß ich allein Herr und Meister sey; und daß sonst niemand mehr sey / welcher euch auß meinen Händen und Gewalt nehmen könne. Fast eben dasselbige sagt der H. Geist Eccles. 7. Einer ist der allerhöchste / und deswegen übel zu fürchten.

Zweyter Punct.

Erwege / wie daß nie keine vollkommere
R.P. Sultren 4. Bund.

und bessere Einigkeit als in Gott seyn könne. Keine Einigkeit ist under allen Creaturen / welche mit der Einigkeit in Gott so gar im geringsten möge verglichen werden: dan erstlich die Einigkeit in einem hauffen seyn / Exempelweis / ist gegen Gott keine Einigkeit zu nennen. Zum 2. daß Werk welches auß vielen Theilen zusammen gefügt / der Leib welcher auß vielen Gliedern zusammen gesetzt wird / der Mensch welcher auß Leib und Seel vereinigt / ist nimmermehr ein vollkommenes Ding. Zum 3. die Einigkeit in dem Estand; die Einigkeit welche durch die Liebe in underchiedlichen Herzen ist / reimet sich gar nicht auff die Einigkeit in Gott. Zum 4. die Gleichförmigkeit und Gleichheit des Menschens / welche er zu ihm und in ihm selbst hat / kan nicht auff Gott gezogen werden. Zum 5. die persönliche Vereinigung / in welcher die menschliche und Göttliche Natur in der Menschwerdung Christi in einer Person vereinigt worden / ist mit der Einigkeit / so in Gott ist / noch nicht zu vergleichen. Nichts ist weder im Himmel / noch auß Erden / daß mehr Ein ist / als Gott. Alles was in und an Gott ist / das ist Gott. Daher gleich wie Gott auß die allerhöchste und übertrefflichste weis sein Göttliches Wesen hat; also ist er auch in seinem Wesen / Natur / und Substanz / auß das höchste und übertrefflichste ein Ding.

Diß soll dich dahin vermögen / daß du dich / durch eine vollkommene Lieb / mit dem vereinigest / welcher vollkommentlich Ein ist; auß daß du nachmahl auch mit deinem Nechsten mögest vereinigt werden. Neben dem soll dir solches einen grossen Schrecken und Grausen der Sünd einjagen / welche eine Seel von Gott abzufönderen pflegt / und alle Einigkeit mit Gott / mit dem Nechsten / und mit dir selbst zertrennet. Sehe an wie

P.
SultrenL. II.
urs II

wie du dieser Einigkeit in Gott folgen mögest: dan gleich wie diese Einigkeit den dreyen Personen in der Gottheit nicht zu wider; also understehe dich durch die Liebe mit menschlichen eins zu seyn; ungeachtet das sie unterschiedlicher Länder / Sprachen / Natur und Eigenschafft seynd: gleich wie Christus unser Heyland in der letzten Nacht vor seinem Tode / so heftig von seinem himelischen Vatter begehret / das die Glaubigen eins seyn solten / gleich wie er mit ihm eins. Sey allzeit eins in dir selbst, ungeachtet das du auß unterschiedlichen Sachen / auß Leib und Seel / das du eine wahre Vernunft / und eine widrige sinnliche Begierlichkeit hast / alles dis laß ein Ding in dir seyn / sey daran das sie all zusammen halten / und nach anders nicht trachten / als wie sie Gott dienen / ehren / und die Glory Gottes vermehren mögen; damit du mit dem König David sagen mögest: Mein Herz / Seel / und Leib haben sich in Gott meinem Herren erkiewet. Sey eins oder ein Ding / durch eine wahre und aufrichtige Einfalt / und hüte dich vor aller List und Betrieglichkeit / weiche nimmer von deiner guten Weis / und in den Tugenden angefangenem Weg. Ein frommer Christ ist allzeit ein frommer Christ / dan das heilig Evangelium und Christus ist ein Ding / sagt Tertullianus Lib. de Cor. milit. Christiani cap. 11.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle mit Gott an / und begehre von ihm das er sich deiner erbarme / und dein Herz / welches auff so viel unterschiedliche Creaturen / die so schwerlich zu befridigen / vertheilet / wider zur Einigkeit bringe / und mit ihm selbst durch die Verdien-

sten seines eingebornen Sohns Jesus Christi / welcher uns die Einigkeit / so hoch theurlich befohlen hat / vereinige.

Gedencke zu deiner Lehr und zu deinem Heil / oft an den Spruch / welchen der Herr Jesus zu der Martha sagte / Luc. 10. Martha Martha du bekümmerst dich mit vielen Dingen / da doch alles dir nicht auß dem Sinn kommen / Eins vornehm ist. Neben dem ist der Spruch des H. Anselmi / da er sagt: O muncio quid vagaris quarens bonum? Ach du liederlicher Mensch / was lauffest und rennestu umb und suchest was deiner Seel und deinem Leib gut thut? suche allein das Gut / in welchem alles Gut / welches dich befriedige kan. Endlich wende die Creaturen anschawest / so gedencke doch keine Einigkeit in ihnen / und das sie alle von Gott herkommen / welcher allein Einig-

Hab ein herzliches Mitleiden mit den armen Menschen / welche hauffenweis die Götter und Abgöttinnen anbetten. Sey Gott für sie / das sie eine Gottheit oder einen Gott erkennen und anbetten mögen. Solich so hab auch ein Mitleiden mit den blinden Christen / deren etliche ihren Dummheit andere grosse Ehren und Hochzeiten erheben / ihr Silber / Gold / und Schatz gleichsam in ihre Götter halten. Zum Beschluß merke für alle Menschen zu lieben / jeder man was du thun. Dieweil ihr samptlich einen Gott habt / einen Anfang und ein End. Daher beynt Propheten Malachia cap. 2. Numquid non Pater unius omnium? Hat uns dan nicht einer miteman der erschaffen? Warumb verachten dan ein jedweder seinen Bruder? Und schwecht die Verbündnus auß den Voreltern?